

vorliegenden neuen Buch zu Gericht zu gehen, sondern es sollen nur einige seiner Eigenschaften hervorgehoben werden.

Daß das Werk auf verläßlichen, wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut ist, versteht sich bei dem gelehrten Verfasser von selber. Ständiger Quellennachweis erleichtert dem Leser den unmittelbaren Einblick in die Quellen, während die Einleitung und das mehr als zwölf Seiten umfassende Literaturverzeichnis vom breiten Ausmaß der herangezogenen Quellen und der benützten Literatur Kunde gibt. Doch ist das Buch keineswegs ein trockenes Werk, das vielleicht nur für Gelehrte und Fachleute genießbar ist, sondern der Verfasser wußte wissenschaftliche Gründlichkeit und Gediegenheit mit fesselnder und anschaulicher Darstellung wohl zu vereinigen. Auch in sprachlicher Hinsicht liest sich das Buch leicht und angenehm. Zahlreiche Stellen sind überdies gewürzt mit köstlichem Humor.

Wie schon der Titel des Buches und wie auch der Verfasser in der Vorrede sagt, soll St. Chrysostomus nicht ohne Hintergrund, sondern inmitten seiner Zeit und Umgebung gezeichnet werden. Darum ist die Biographie des großen Kirchenlehrers auch als Kulturbild seiner Zeit gedacht und trefflich durchgeführt. Aus dem Inhalt des ersten Bandes, der des Heiligen Lebensabschnitt zu Antiochien behandelt, seien beispielshalber folgende Kapitel erwähnt: „Schule und Schüler im 4. Jahrhundert“, „Chrysostomus in der Schule“, „Antiochien, Stadt und Leute“, „Freud und Leid im Predigtamte“, „Chrysostomus als Dogmatiker“, „Chrysostomus als Moralist“, „Der Priester und sein Bischof“.

Möge es dem Verfasser vergönnt sein, uns bald den zweiten Band zu schenken, der des Heiligen bedeutsame Tätigkeit als Bischof von Konstantinopel zum Gegenstand haben wird.

Abtei Seckau.

P. Johannes Bonell O. S. B.

- 17) **Die heilige Theresе vom Kinde Jesu.** Von *Kajetan Bernoville*. Aus dem Französischen übertragen von *Max Lorenz*. 8^o (163). München, Kösel-Pustet.

Vorliegende Biographie der modernen Volksheiligen von Lisieux gehört unstreitig zu den bestgeschriebenen Heiligenleben. Dem erhabenen Gegenstande entspricht die vornehm-edle Form der Darstellung. Auf zuverlässigen Fundamenten, namentlich auf Thereses „Geschichte einer Seele“, baut der Verfasser mit erstaunlich feinem psychologischen Innenblick sowie mit bewundernswertem geschichtsphilosophischen Weitblick ein farbenprächtiges, zugleich wahrheitsgetreues Monument der vor 32 Jahren heimgegangenen Karmeliterin auf als Idealgestalt des echten Menschentums und als Denkmal des Heroismus im Kampfe um die wahre Liebe. Wer diese Schrift liest, begreift sofort den überraschend erfolgreichen Siegeszug der Verehrung der „kleinen Theresia“ in der ganzen katholischen Welt; er erkennt auch die weltgeschichtliche Mission dieses Kultes als eines mächtigen Kämpfers gegen Selbstsucht, Leidensscheu und Hoffart der heutigen Menschheit und eines liebreichen Retters der durch Zügellosigkeit, Sportmanie und Sinnlichkeit gefährdeten Jugend des 20. Jahrhunderts. Nichts Sentimentales, Weichliches zeigt dieses Charakterbild; alles ist groß, stark, mächtig und hinreißend schön. Man staunt über das Heldentum ihrer Kämpfe und Willensentschlüsse, aber auch über die Größe der göttlichen Gnadenmacht. Dieses Leben ist in der Tat höchst aktuell, eine der wirksamsten Apologien der Kirche, eine vom Heiligen Geist geschriebene Pädagogik, Ethik und Aszetik, ein Führer zu Jesus.

P. Josef Schweter C. Ss. R.

- 18) **Der heilige Wenzel**, der Landespatron Böhmens. Von *Dr August Naegle*, Professor der Kirchengeschichte an der

Deutschen Universität zu Prag. 8^o (141). Warnsdorf 1928, Ambr. Opitz.

Am 28. September 1928 sind es tausend Jahre, daß der Tschechenherzog Wenzel, von Bruderhand gemordet, als Blutzeuge seines christlichen Glaubens am Eingang der Kirche von Altbunzlau sein Leben aushauchte. Ganz Böhmen wird diesen Tag festlich begehen. Die Regierung der Republik selbst hat das Protektorat der Feierlichkeit übernommen, wohl als eine Art Rekompensation für ihre Teilnahme an der Husfeier des Jahres 1925. Freilich war damit der nationale Gedanke in den Mittelpunkt dieses Jubiläums gerückt und bis heute scheint man dasselbe sowohl im deutschen wie im anderen Lager auch als eine rein tschechische Angelegenheit anzuschauen. Verdienst Dr Naegles ist es, auch deutsche Kreise auf dasselbe aufmerksam zu machen und zur Mitfeier aufzurufen. Hoffentlich findet er nicht bloß bei seinen engeren Landsleuten, sondern vor allem auch auf der Gegenseite Verständnis. Die deutschen Katholiken Böhmens haben allen Grund, das Andenken des heiligen Tschechenherzogs zu feiern und das nicht bloß als Kinder der gemeinsamen katholischen Mutterkirche, sondern auch als Deutsche. Ob aber die tschechischen Katholiken die Teilnahme der Deutschen an der Feier ihres Nationalheiligen gerne sehen, das ist eine andere Frage, die, so unglaublich es auch unter Katholiken klingen mag, nicht ohneweiters bejaht werden kann.

Das vorliegende Werkchen ist aber mehr als eine bloße Jubiläumsschrift. Mit der Person Wenzels ist, wenn schon nicht die Einführung, so doch die erste Entwicklung des Christentums in Böhmen unzertrennlich verknüpft und so wird seine Lebensbeschreibung von selbst zu einer Darstellung der ältesten Kirchengeschichte dieses Landes. Auch Dr Naegle faßt im vorliegenden Buch die geschichtlich gesicherten Ergebnisse einer ausführlichen Untersuchung über diesen Zeitabschnitt der böhmischen Kirchengeschichte kurz und glücklich zusammen. So dürfte die Schrift Dr Naegles auch außerhalb Böhmens jedem, der sich über die ersten Schicksale der Kirche in diesem Lande schnell unterrichten will, sehr willkommen sein.

Saaz.

Prof. Dr Weißkopf.

19) Konnersreuth im Lichte des Schrifttums und der Wirklichkeit. Von *Prälat Dr Kiefer*, Domdekan in Eichstätt. 8^o (94). Eichstätt 1928, Phil. Brönnner (P. Seitz). u. M. Däntler.

Neben den Schriften von Dr Wunderle und P. Leiber S. J. zählt das Büchlein zum Gediegensten über Konnersreuth, da es viele Lücken anderer Schriften ausfüllt, Unrichtigkeiten und legendäre Züge richtigstellt, überhaupt eine im ganzen sachliche Kritik der wichtigsten Veröffentlichungen zur Frage bietet. Die gehäuften Zitate und breiten Anmerkungen machen die Lektüre etwas schwierig. Die Kritik wendet sich wohl etwas zu einseitig nur gegen jene Schriften, die in den Vorgängen bei Theresia Neumann nichts oder nicht alles übernatürlich bewirkt sehen möchten. Aber auch Kiefer stimmt ein in die Mahnung an die Presse, Vorsicht, Kritik und Diskretion nicht zu vergessen. Der klarste Eindruck aus der Lesung ist wohl der, daß es auch für die besonnensten Augenzeugen ungemein schwierig sein muß, ein objektives Bild der Vorgänge in Konnersreuth zu erlangen.

J. Steinmayr S. J.

20) Katholisches Jahrbuch für das christliche Haus 1928/29, herausgegeben von *Prälat Dr F. Meffert* und *P. Hermann Fischer S. V. D.* Folio (150). Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.), Missionsdruckerei.